



Wo die Erde für Buchsbaum „verbrannt“ ist, kann Thuja „aushelfen“.

Buchsbaumsymposium Bad Zwischenahn, Teil 2

Buchs-Ersatz: Alternativen zu dem Alleskönner

Was geht, wenn man die Finger lassen will vom Buchsbaum, aber trotzdem immergrüne, schnittverträgliche und wenig anspruchsvolle Pflanzen braucht? Nachdem wir im Oktober die Probleme in Produktion und Verwendung von *Buxus* dargestellt haben, geht es diesmal um Alternativen.

Wer einen pilzkontaminierten Standort bepflanzen soll oder gar nicht erst die Gefahr einer *Cylindrocladium buxicola*-Infektion oder den Kahlfraß durch Buchsbaumzünsler riskieren will, der muss mit mehr Pflanzenkenntnissen planen. Auf Vielfalt im Ersatz sollte sich auch die Produktion einstellen. Vorgestellt wurden diese Alternativen ebenfalls auf dem

Buchsbaum-Symposium der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) in Bad Zwischenahn Ende August.

Um besser zu sein oder sich messen zu können, muss man gemeinsam erst einmal wissen, wie gut der andere ist. Und da hat der Buchsbaum wirklich viel zu bieten. Einige Sorten gehören eindeutig zu den frosthärtesten immergrünen Laubgehölzen überhaupt. Buchs-

baum verträgt von voller Sonne bis vollen Schatten alles und kommt „normalerweise“ mit Trockenheit und Nässe zurecht, „wenn es auch in diesem extrem trockenen Jahr ungewohnt viele Ausfälle gab“, sagte Björn Ehsen bei seiner „Alternativen-Vorstellung“. Hervorzuheben ist zudem seine Kalkverträglichkeit, natürlich seine extreme Schnittverträglichkeit, und er ist auch noch sehr langlebig.

„Als immergrünen Alleskönner hatten wir ihn ja schon in den anderen Vorträgen vorgestellt“, so der Mitarbeiter der LVG, der zudem gärtnerischer Leiter des Parks der Gärten ist. „Doch ich zitiere gerne einen Kollegen, der sagt: Buchs ist was für Doofe, für Unkundige, da kann man nicht viel falsch machen.

Eine Aussage, die definitiv für Ersatzpflanzen nicht gilt.“ Seit vielen Jahren schon werden daher Alternativen getestet, vorwiegend aber für ein Ersatzsortiment für *Buxus 'Suffruticosa'*, für geschnittene kleine Einfassungen, wie sie zu Hauf in Parks und auf Friedhöfen eingesetzt werden.

Im aktuellen Versuch, der seit 2015 läuft, werden 35 Arten und Sorten getestet, wie üblich bei der LVG mit drei Wiederholungen auf unterschiedlichen Standorten, jeweils in einem Meter Heckenlänge und zweimal jährlich radikal heruntergeschnitten auf 20 cm. „Und dann gucken wir auf die Wuchsstärke, die Heckendichte, auf abiotische und biotische Schäden.“

Zum bonitierten Testsortiment zählen *Berberis*, *Chamaecyparis*, *Cotoneaster*, *Euonymus*, *Ilex*, *Podocarpus*, *Rhododendron*, *Taxus*, *Thuja*, *Vaccinium*, *Lavandula*, *Santolina*, *Thymus*, *Teucrium* und *Hebe*. In Sachen Heckeneignung liegen *Podocarpus 'Red Tip'*, *Thuja occidentalis 'Mecki'*, *Th. 'Mr. Bowling Ball'*, *Th. 'Tiny Tim'*, *Podocarpus alpinus 'Country Park Fire'*, *Ilex crenata 'Blondie'*, *I. crenata 'Glorie Gem'* und *I. crenata 'Dark Green'* mit Boniturwerten von 2,0 gleichauf gut. Den gewünscht schwachen Wuchs bringen aber nur *Podocarpus 'Red Tip'*, *Thuja occ. 'Mecki'* und *Th. 'Mr. Bowling Ball'* mit.

In Sachen Schwachwüchsigkeit macht allerdings *Ilex 'Heckenzwerg'* mit 1,3 das Rennen und ist mit einer Heckeneignung von 2,7 durchaus eine gute Wahl für schwach wachsende Einfassungen.

Berberitzen – ganz schön dornig

Klein, kompakt, buchsbaumähnlich... bei den Berberitzen punktet – wie der Name schon vermuten lässt – *B. buxifolia 'Nana'* mit ähnlichem Laub und Habitus. Doch die Frosthärte lässt zu wünschen übrig. „Blanken Frost ohne Schnee vertragen Berberitzen, besonders die 'Nana', schlecht.“ Und dornig, wie sie sind, werden die Pflegeschnitte nicht zum Vergnügen.

Üppiger, aber auch widerstandsfähiger sind *B. candidula 'Jytte'* und *B. frikartii 'Amstelveen'*. Immerhin

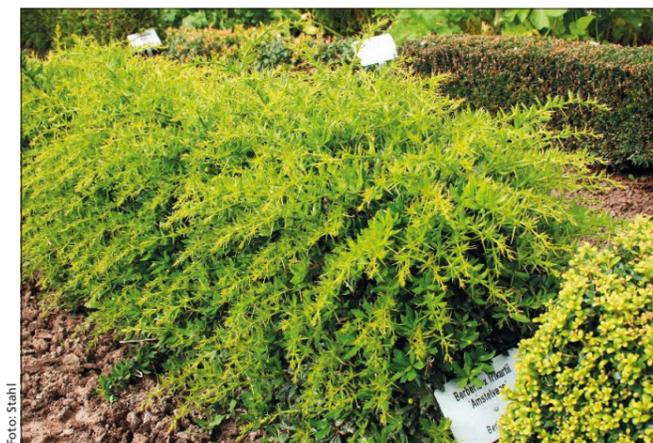
ein brauchbares Sortiment für Einfassungen in geschützten Lagen, mittlere Hecken, Kugeln, für den Kübel und als Bodendecker auch ungeschnitten hübsch.

Aus dem *Euonymus*-Sortiment stehen nur *fortunei*-Sorten bei den Versuchsanstellern noch gut im Kurs. „Die *japonicus*-Sorten haben wir in früheren Tests schon als nicht frosthart genug aussortieren müssen.“ Die kleinen *fortunei*-Spindelsträucher lassen sich allerdings optisch nicht als Ersatz verkaufen, „was die Einsatzmöglichkeiten angeht, aber schon“, so Ehsen. Sortenübergreifend weisen sie ein lockereres Wachstum auf als Buchs, schieben lange Triebe.

Auch hier kann fehlende Frosthärte ein begrenzendes Problem werden. Auch Pilzkrankungen wie Echter Mehltau und Schädlinge wie Schildläuse können auftreten. Dennoch – nicht zuletzt wegen ihres interessanten Farbspektrums besonders an sonnigen Standorten – sind die kleinen Spindelsträucher eine brauchbare Alternative zu Buchs. Spätfrostschäden treten zwar auf, doch die *fortunei*-Sorten stecken sie aufgrund ihrer grundsätzlichen Wuchsfreudigkeit etwas besser weg.

Von Laien kaum vom Buchsbaum zu unterscheiden sind die *Ilex crenata*-Sorten. Die kleinen japanischen Stechhülsen sind gut schnittverträglich, aber nicht so gut wie der Buchs, zumal sie zum Vergreisen neigen. „Auf jeden Fall haben sie einen höheren Lichtanspruch und sind eindeutig frostempfindlicher, wie gerade das Frühjahr 2018 bewies. Sie bekommen schon mal Spinnmilben-Befall, und kalkhaltige, schwere Böden mögen sie auch nicht.“ Die Not im Buchsbaum-Sortiment macht zudem erfinderisch. „Hinter neuen Namen wie *Robustico*, *Buxilex* und *Buxbol* verbergen sich in der Regel altbekannte Sorten. Also lassen Sie sich nicht verwirren“, so Ehsens Rat an die Verwender.

Erkennbar als *Ilex*-Sorten mit größeren, stacheligen Blättern sind die niedrigen *aquifolium* oder *I. x meserveae*-Sorten. Die Schnittverträglichkeit wird als gut eingestuft,



Üppig, widerstandsfähig und arg dornig: *Berberis frikartii 'Amstelveen'*.



Wo zweifarbig passt und gerne geschnitten wird: *Euonymus fortunei 'Emerald'n Gold'*.

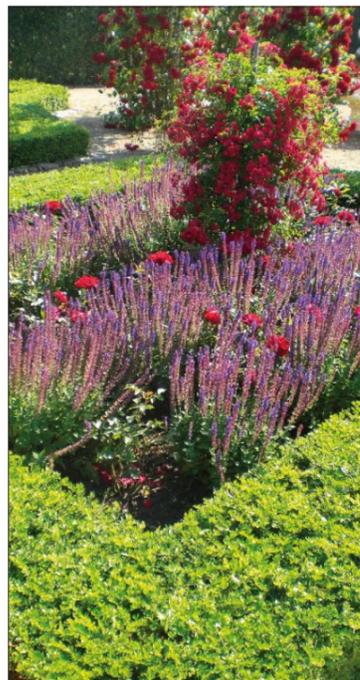


Ilex crenata im barocken Schlosspark Lichtenwalde (Niederwiesa, Sachsen).

wenn auch nicht ganz so gut wie beim Buchs. In Sachen Schattenverträglichkeit und Frosthärte punkten diese *Ilex*, wenn auch der blanke Frost im Frühjahr 2018 hier Schäden hinterließ. ▶



Beliebter und pflegeleichter Ersatz:
Taxus baccata 'Renkes Kleiner Grüner'



Günstig und schnell wachsend:
Lonicera nitida 'Maigrün'

► Blühender Zwerg: Rhododendron

Mit dem rechtsgeschützten Markennamen BLOOMBUX® ist eine *Rhododendron micranthum*-Hybride auf dem Markt, die immerhin mit „kalktolerant“ punkten kann. Auch die Schnittverträglichkeit kann sich mit mittel bis gut durchaus sehen lassen, der Schnitzeitpunkt muss allerdings genau beachtet werden, will man das herausstechende Heckenmerkmal „üppige rosa Blüte im Juni“ nicht kurzerhand abschneiden. Doch so hübsch so eine kompakte *Rhododendron*-Hecke auch ist, es bleibt ein *Rhododendron*, der nur auf humosem Boden mit gutem Wasserabzug bei gleichzeitig hoher Luftfeuchte in Sonne bis Halbschatten wirklich gut gedeiht. Auch für den Halbkugelschnitt eignet sich die Pflanze gut.

Eiben-Zwerg schneiden gut ab

Renke zur Mühlen, Teilnehmer am Symposium, freute sich natürlich sehr, wie gut sein *Taxus baccata* 'Renkes Kleiner Grüner' abschneidet im eher kleinen Ersatzpflanzen-Eiben-Sortiment. Sehr dicht, unterschiedlich stark wachsend, aber hervorragend schnittverträglich...

– das lässt sich sehen. Unter starkem Frost und Staunässe leidet *Taxus*, kommt aber erstaunlich gut mit Trockenheit klar. Schmecken tut er besonders dem „Taxuskäfer“, wie der Dickmaulrüssler speziell wegen seiner Vorliebe für Eiben auch genannt wird. Auch Schildläuse finden ihren Gefallen an den Nadeln. Mit einem breiten Einsatzgebiet ist er für sonnige und halbschattige Standorte als niedrige Hecke, als Bodendecker und natürlich als Formgehölz gut einzusetzen.

Gerade Trockenheit macht hingegen *Thuja* besonders zu schaffen, die auch schon mal Probleme mit Minierrnntentbefall bekommen kann. Mit sehr dichtem Wachstum und guter Schnittverträglichkeit kann sie dann punkten, wenn sie einen sonnigen, nicht zu trockenen Standort bekommt. Der leicht mitgenommen wirkende Winteraspekt einiger *Thuja*-Sorten ist allerdings gewöhnungsbedürftig. „Die Alternative hat sich als zu pilzempfindlich erwiesen, weshalb wir ihren Einsatz hier nicht empfehlen.“

Erst im Kommen: Steineibe

Die Steineibe *Podocarpus* ist zwar noch nicht so bekannt als Ersatz,

sollte aber durchaus auf geschützten Standorten in Erwägung gezogen werden. Extrem kompakt wachsend und dicht, weist sie eine gute Schnittverträglichkeit auf und präsentiert sich als Einfassungsgrün, als Bodendecker und frei wachsend sehr ansprechend.

Die Sorte 'Red Tip' konnte sich auch in diesem Jahr mit blankem Spätfrost, Hitze und Trockenheit behaupten.

Wärmebedarf und Preise im Auge behalten

Einfassungshecken lassen sich aber auch mit Stauden und Halbsträuchern aufpflanzen.

Der Gamander (*Teucrium*) punktet hier mit mittlerer bis guter Schnittverträglichkeit und wächst schön gleichmäßig. Nässe und starker Frost setzen ihm aber zu und führten im Frühjahr 2018 oberflächlich zum Totalausfall.

Von *T. chamaedrys* raten die Versuchsansteller aus Bad Zwischenahn für Einfassungen aber ab, da diese Sorte Ausläufer bildet, die das Beet unterwandern würden. *T. x lucidrys* bleibt, wo sie gepflanzt wird, und ist daher die bessere Wahl. An sonnigen Standorten kann Gamander sehr hübsch daherkommen, wenn auch zur Lebensdauer noch keine Aussagen getroffen werden können.

Deutlich nur über Jahre mit milden Wintern kommen *Hebe* oder *Thymus*. „Und bei Pflanzungen mit viel Pflanzenmaterial muss man ja auch mal den Preis im Auge behalten.“ Da aber kann dann *Lonicera* noch punkten. Der günstige Bodendecker ist starkwüchsig mit langen Trieben, die den Schnitt gut vertragen. Dafür aber weist die Heckenkirsche nur eine mäßige Frosthärte auf.

Resümee: Standort und Verwendungszweck bestimmen im Ersatzpflanzensortiment von Buchs ganz wesentlich Art und Sorte. Denn tatsächlich gilt: Keine Pflanze ist ein vollständiger Ersatz für *Buxus*. Gute Pflanzenkenntnisse sind daher gerade jetzt wichtig, um die Vielfalt der Pflanzenwelt gut nutzen zu können.

Gitta Stahl,
Blender

Der Versteinerung Einhalt gebieten

Die Friedhofskultur ist im Wandel. Auch äußerlich. Ähnlich wie im Hausgartenbereich werden die letzten Ruhestätten – ob Erd- oder Urnengrab – seit einigen Jahren immer mehr zu Steinwüsten oder Muldfeldern. Dafür gibt es viele Gründe, teils wirklich unsinnige. Sicher aber auch den, dass die beliebte Einfassungspflanze Buchsbaum dort immer häufiger durch Pilzerkrankung und/oder Kahlfraß ausfällt. Damit nicht Gabionen und Kies zum Standardersatz werden, sind Friedhofsgärtner sehr an einem brauchbaren Ersatzsortiment interessiert.

Was gehen kann, war in dieser Saison auf der Landesgartenschau Niedersachsen in Bad Iburg zu besichtigen. „Dort waren immerhin auf zwölf von 30 Gräbern schon Ersatzpflanzen im Einsatz“, stellte Peter Houska von der LVG Bad Zwischenahn in seinem Vortrag zu eben den friedhofstauglichen Alternativen zu Buchs vor. Zumal es in Bad Iburg marketingtechnisch gut begleitet war und Besucher Bildkarten mitnehmen konnten, auf denen unter anderem das verwendete Pflanzensortiment nachzulesen war. „Und gutes Marketing ist das A und O, will man der Versteinerung Einhalt gebieten, ohne Satzungen ändern oder gesetzliche Vorgaben verschärfen zu müssen“, machte Houska deutlich. Die Menschen seien ja gerade sehr offen für „grüne Themen“, zumindest, wenn es um das Stadtklima gehe und um das Insektensterben mangels Nahrungsangebot.

Fachlich hatte Houska zur Nutzungseignung der Alternativen beim Symposium in Bad Zwischenahn nicht viel zu ergänzen. Die Favoriten aus Sicht der Friedhofsgärtner sind aber wohl eindeutig *Ilex crenata* in Sorten und *Taxus baccata*, hier vorwiegend 'Renkes Kleiner Grüner'. Er hob aber noch einmal hervor, dass die Arbeit mit Alternativen viel Fachkenntnis braucht. „Und billig ist das auch oft nicht.“ Für ein Doppelgrab, das man zur Hälfte flächig mit *Ilex* bepflanzt, brauche man schon mal bis



Rund 300 Exemplare von *Ilex crenata* 'Glory Gem' wurden hier wirkungsvoll in Szene gesetzt.



Taxushecken, auch ganz kleine, sind gut über den heißen, trockenen Sommer 2018 gekommen.

zu 300 Stück kleine *Ilex crenata*, was zu einem Pflanzenwert von bis zu 600 Euro führen könne. Eine Gefahr sieht Houska auch im Angebot von *Ilex crenata* als Mitnahmeartikel im Gartencenter oder Lebensmitteleinzelhandel. „Damit können Hobbygärtner oft nicht richtig umgehen, und es besteht die Gefahr, dass die Akzeptanz dadurch auch für den Fachmann Schaden nimmt.“ Anders sei das bei *Taxus*, der deutlich pflegeleich-

ter ist und bei den Friedhofsgärtnern gerne und oft genutzt wird. Zudem kamen die Pflanzen bestens durch den heißen, trockenen Sommer 2018. Die Eibe kommt gut klar, sowohl in voller Sonne als auch im Baumschatten. „Hier haben aber vergleichsweise kleine Friedhofsgärtnerbetriebe noch eher Beschaffungsprobleme als bei *Ilex*. Die Ware wird oft von den größeren Verkaufsbaumschulen abgefangen.“

GS